In der Rubrik „Literatur kompakt“ werden wichtige Arbeiten aus der internationalen Fachliteratur referiert.

In the Journal Club recent publications from the international literature are evaluated.

Insektengiftallergie: Vier Faktoren zeigen erhöhte Schockgefahr an

Für Insektengiftallergiker kann ein Wespen- oder Bienenstich tödlich sein. Wie gravierend nach einem Stich die anaphylaktische Reaktion ausfällt, ist aber nur schwer vorherzusagen. Verschiedene Faktoren gelten als mögliche Prädiktoren für einen schweren Verlauf.

© Sabine Schmitt / fotolia.com

Ihr Stich ist nicht für jeden Insektengiftallergiker gleich gefährlich.

Anhand eines klinikeigenen Patientenkollektivs untersuchten Johanna Stoevesandt und ihre Kollegen von der Universitätsklinik in Würzburg retrospektiv, welche Parameter bei Insektengiftallergikern im Zusammenhang mit schwerwiegenden anaphylaktischen Reaktionen stehen. Dazu sichteten sie die Daten von 657 Insektengiftallergikern, die sich zwischen 2003 und 2010 in der Würzburger Klinik vorgestellt und die Kriterien für eine Immuntherapie erfüllt hatten. 172 Patienten (26,2 %) hatten eine schwere anaphylaktische Reaktion erlitten, bei 277

(42,2 %) wurde sie als moderat eingestuft und 208 Patienten (31,7 %) reagierten mild. Die Allergologen suchten nun in den Krankenakten zum einen nach patientenspezifischen Risikofaktoren wie Alter, Geschlecht, kardiopulmonalen Erkrankungen und kardiovaskulären Medikamenten. Zum anderen berücksichtigten sie Details im Zusammenhang mit der allergischen Reaktion: Von welchem Insekt und wohin der Patient gestochen worden war, wie viel Zeit zwischen Stich und ersten Symptomen vergangen war, und ob Hautveränderungen auftraten oder nicht. Bei einigen

Patienten mit mittelgradigen bis schweren Anaphylaxien war zudem der Basalwert der Serumtryptase gemessen worden.

Die Allergologen identifizierten vier Faktoren, die das Risiko einer schweren Anaphylaxie signifikant erhöhten: Serumtryptase-Werte über 11,4 µg/l, das Fehlen einer Hautreaktion, ein hohes Lebensalter sowie eine Zeitspanne zwischen Stich und allergischer Reaktion von unter fünf Minuten (jeweils $p < 0,001$). Die anderen untersuchten Parameter hingegen blieben ohne Bedeutung für das Schockrisiko. So hatten Insektengiftallergiker, die an kardiopulmonalen Vorerkrankungen litten oder Betablocker, ACE-Hemmer oder gar beides einnahmen, nicht häufiger schwere Anaphylaxien zu befürchten als Patienten, auf die das nicht zutraf.

Fazit: Um bei Insektengiftallergikern das Risiko einer schweren Anaphylaxie abschätzen zu können, ist eine strukturierte Anamneseerhebung der erste wichtige Schritt. Dabei empfehlen die Studienautoren besonders auf vier Faktoren zu achten: auf das Alter der Patienten, auf eine mögliche Mastozytose, die sich in hohen Serumtryptase-Werten niederschlägt, eine fehlende Hautreaktion sowie eine kurze Zeitspanne zwischen Stich und Anaphylaxie. Eine kardiovaskuläre Medikation hingegen könnte als Risikofaktor bislang überbewertet worden sein.

Dr. Dagmar Kraus

Stoevesandt J et al. Over- and underestimated parameters in severe Hymenoptera venom-induced anaphylaxis: Cardiovascular medication and absence of urticaria/angioedema. *J Allergy Clin Immunol* 2012; 130: 698–704.e1